

**89.** Überdekoriertes Böttger-Steinzeug. Als ein lehrreiches Beispiel zu der unter No. 71 mitgeteilten Warnung kann ich eine überdekorierte Schwenk-Kumme aus braunem, geschliffenem Böttger-Steinzeug unter den jüngeren Erwerbungen des Johanneums in Dresden anführen, auf die mich Herr Dr. Ernst Zimmermann aufmerksam machte. In die braune Kumme ist in einer dem Stil nach nur annähernd zutreffenden ornamentalen Umrahmung das Gräflich Brühlsche Wappen, darunter die Jahrzahl 1737 bis auf den roten Kern des Steinzeugs durchgeschliffen. In jenen Wappen ist aber ein Schild enthalten, um das erst nach dem Jahre 1737 das Wappen der Grafen Brühl infolge ihrer Belehnung mit einer polnischen Herrschaft vermehrt worden ist. *J. B.*

**90.** Neue Ausformungen alter Wiener Porzellanfiguren und Gruppen. Am 13. Dezember 1902 brachte die Wiener „Neue Freie Presse“ eine Reklamentiz über die von dem Porzellanwarenhaus Ernst Wahlliss in Wien I, Kärntnerstraße 17 in den Handel gebrachten Porzellane. Mitgeteilt wird, daß die alten Negativformen der eingegangenen „Wiener kaiserlichen Porzellan-Manufactur“ zur Herstellung neuer Originalmodelle verwendet seien und damit ein seit fast 40 Jahren eingeschlafenes Kunstgenre zu neuem Leben erweckt sei. Die Notiz erwähnt unter geschmacklosen Tamtamschlägen „Riesensachen, wohl einen halben Meter hoch und höher, ganze Tafelaufsätze mit Säulen, Figuren und Schalen, wahre Prachtstücke an Arbeit“. Ferner Figuren von „antikischer“ Art, die solche Tafelaufsätze umwandeln, vier Grazien, das ganze „Götter- und Heroen-Gesindel“, die Niobiden, Zeus und Juno, Apollo und Daphne, Amor und Psyche, Venus als medicäische und als Kallipygos, als Muschelfahrerin und als Siegerin vor Paris. Weiter den „bestraften Amor“, „Hier wird mit Herzen gewürfelt“, „Amor präsentiert ein Faß mit Säuglingen“, „Das Opfer der Liebe, von Amor getröstet“, „Das verschleierte Weib“, „Kinder mit Maske“; Watteaufiguren, Schäfer und Schäferinnen, Liebespärchen in Nationaltrachten, den „guten Vater“ und die „gute Mutter“. Endlich die österreichischen Soldatentrachten bis zu Kaiser Franz Joseph aus dem Jahre 1848.

Ein Rundschreiben der Firma bestätigt, daß diese die Negativformen der ehemaligen Wiener kaiserlichen Porzellan-Manufactur erworben hat und in der Lage ist, die Fabrikation der Modelle der kaiserlichen Fabrik fortzusetzen. Einige Hundert von diesen Modellen seien jetzt fertiggestellt, wobei es sich größten-